

**Forschungsprojektseminar Masterstudiengang „Angewandte Medienforschung“ WS 14/15 - SS 15**

**Regionaler Geohazard; Flusshochwasser in Dresden**

**Schlüsselereignis: Hochwasser 2002**

Im August 2002 kam es in Dresden zu einem „Rekordhochwasser“. Allein die Schäden an der Semperoper lagen bei 27 Millionen Euro. Auch Wohngebiete waren betroffen. Dieses Hochwasser war in der jungen, wiedervereinigten Bundesrepublik ein nationales Mobilisierungseignis und brachte Solidarität mit den Dresdnern mit sich. Zudem war es Teil einer ganz Mitteleuropa betreffenden Hochwasserkatastrophe. Doch kaum war die Innenstadt „durchgefeudelt“ und die Semperoper renoviert, kam im Frühjahr 2006 das nächste Hochwasser, wieder mit großen Schäden. Im Juni 2013 kam es zu einem extremen Hochwasser, das alle bisher gemessenen Pegelstände sprengte. Doch diesmal bleiben die Schäden überschaubar. Die Ereignisse von 2002 und 2006 hatten sich ins kollektive Gedächtnis eingeschrieben. Sie waren keine Einzelereignisse, sondern der mentale Startpunkt eines regionalen Geohazards.

Regionale Geohazards sind Extremereignisse, die in einer bestimmten geographischen Region jederzeit stattfinden können und damit eine permanente Bedrohung der Gesellschaft in dieser Region darstellen. Die Bevölkerung weiß um die Bedrohung und siedelt trotzdem in dem entsprechenden Gebiet. Damit aus einem Naturereignis keine Naturkatastrophe wird, ist es wichtig, vorausschauend zu planen, Gebäude zu bauen, zu leben. Für Adaption (Anpassung an die Gefahr) und Mitigation (Minderung der potentiellen Schäden) ist das Bewusstsein für die Gefahr notwendig. Dieses Bewusstsein wird durch ein traumatisches Schlüsselereignis, die Naturkatastrophe, hervorgerufen und muss über Erinnerung aktuell gehalten werden. Für diese Erinnerung sind Medien zuständig. Medien sind nicht nur eine Informationsquelle für die Rezipienten, sondern auch eine wichtige Plattform für verschiedene Interessengruppen zum Transport ihrer Botschaften, die wiederum von den Medienproduzenten nach bestimmten Kriterien ausgewählt und nach bestimmten Routinen in Medienprodukten verarbeitet werden.

**Besonderes Merkmal des Projekts: Integrative Forschung**

**Ziel des Seminars** war es, die Studierenden unter Anleitung praktische Erfahrung mit integrierter Forschungspraxis und Projektorganisation im Bereich Hazardkommunikation sammeln zu lassen.

**Seminarablauf WS14/15:**

**1) Theoretische Grundlagen zu Hazardkommunikation und Hazardmanagement (Vorlesungsstil mit Übungen, 5 Sitzungen):**

- 1a) Heuristik, begriffliche Abgrenzung von Gefahr, Hazard, Risiko
- 1b) Begriffsklärung: Vulnerabilität, Resilienz, Mitigation, Adaption
- 1c) Katastrophen als Medienereignisse in der Mediengesellschaft
- 1d) Relevante kommunikationswissenschaftliche Konzepte: Risikokommunikation, Krisenkommunikation, Katastrophenjournalismus, Nachhaltigkeitskommunikation, Wissenschaftskommunikation
- 1e) Akteure der Hazardkommunikation: Politik, Wirtschaft, NGOs, Wissenschaft, Bürgergesellschaft (Partizipation)

**2) Arbeitsgruppen (Referate und Exkursionsorganisation)**

- 2a) Integrative Methodologie: Funktionale Analyse
- 2b) Elbehochwasser: Ereignistyp, Ursachen, Maßnahmen
- 2c) Exkursion/Begehung: Erinnerungsorte, Strukturelle Maßnahmen
- 2d) Forschungsstand
- 2e) Akteure und ihre Kommunikation

**3) Konzeption des Rahmenprojekts und der Teilprojekte**

**SS15: in Arbeitsgruppen Durchführung der sieben, aufeinander abgestimmten und trotzdem relativ eigenständigen Teilprojekte**

**Fragestellung des Rahmenprojekts: Wie hat sich das Bewusstsein für den Dresdner Fluthazard entwickelt?**

Vorläufer des HAZEL-Projekts ist das 2009 bis 2012 an der Universität Hamburg durchgeführte StarG-Projekt (Sturmfluten als regionale Geohazards). Während im StarG-Projekt die Erinnerung an das Schlüsselereignis im Fokus stand, geht es im HAZEL-Projekt um das Bewusstsein für die permanente Bedrohung. Das heuristische Modell des StarG-Projekts (vgl. Lüthje 2012) wurde adaptiert und um die Elemente soziale Medien/Internet sowie fiktionale Medien erweitert. Diese heuristische Modell (vgl. Abb.) ist Basis des Rahmenprojekts sowie aller sieben Teilprojekte.

**Theoretische Konzepte**

- **Regionale Geohazards:** nichtlineare Interaktion von Gesellschafts- und Natursystem. Für die Bewältigung dieser Ereignisse sind „Agenten“ prägend.
- **Öffentlicher Diskurs zu regionalen Geohazards,** im Wesentlichen aus vier Strängen und ihrem zirkulären, interagierenden Zusammenspiel konstituiert: a) wissenschaftliches Wissen zum regionalen Klima und zu regionalen Geohazards, b) Wissen und Handeln in Politik und Verwaltung, c) mediale Konstruktion und Verarbeitung des wissenschaftlichen und politischen Wissens und d) Bevölkerungswahrnehmung und -deutung von regionalem Klima und Geohazards auf der Basis von unmittelbarer Erfahrung und medialer Vermittlung.
- **Soziales Gedächtnis:** komplexes, dynamisch-transaktionales System; kollektive Erinnerung an das traumatische Ereignis, Verselbständigung und Transformation der Erinnerung im Laufe der Zeit durch Entflechtung von Ereignis und dahinter stehender Probleme.
- **Soziale Erinnerung:** Prozess in der Gegenwart mit Bezug zur Vergangenheit.
- **Bewusstsein:** soziokulturelle Dimension; Wahrnehmung + Erinnerung → Maßnahmen (Wissen um den/Gewissheit des Hazard, aber nicht: Bewusstsein des Selbst, Wachzustand o.ä.)
  - kommunikative Konstruktion(!) mit Bezug auf die Erinnerung an das Schlüsselereignis + evtl. eigene Erfahrungen, Mythen etc.
  - Bezug zu Gruppen / Akteuren / Individuen und ihre jeweilige Kommunikation über verschiedene Medien möglich (Konkretisierung in den Teilprojekten)
- **Entwicklung:** Zeitdimension; im Rahmenprojekt ohne Begrenzung (Konkretisierung in den Teilprojekten)
- **Dresdner Fluthazard:** Raumdimension; regionale/lokale Auswirkungen im Fokus
  - kann auf transregionale/-nationale Bezüge ausgeweitet werden (Ereignis)
- **Medienkommunikation** über und zu dem regionalen Hazard in und über alle Medien

**Umsetzung**

7 integrierte und permanent abgestimmte Teilstudien im Seminar in vier Blöcken

Block A: Inhaltsanalyse

**HAZEL#1 Regionale Tageszeitungen**

**HAZEL#2 Überregionale Tageszeitungen**

Block B: IfK-Online-Panel, Bevölkerungsbefragung

**HAZEL#3 Medienfunktionen**

**HAZEL#4 Risikobewusstsein**

**HAZEL#5: Wahrnehmung der offiziellen Kommunikation**

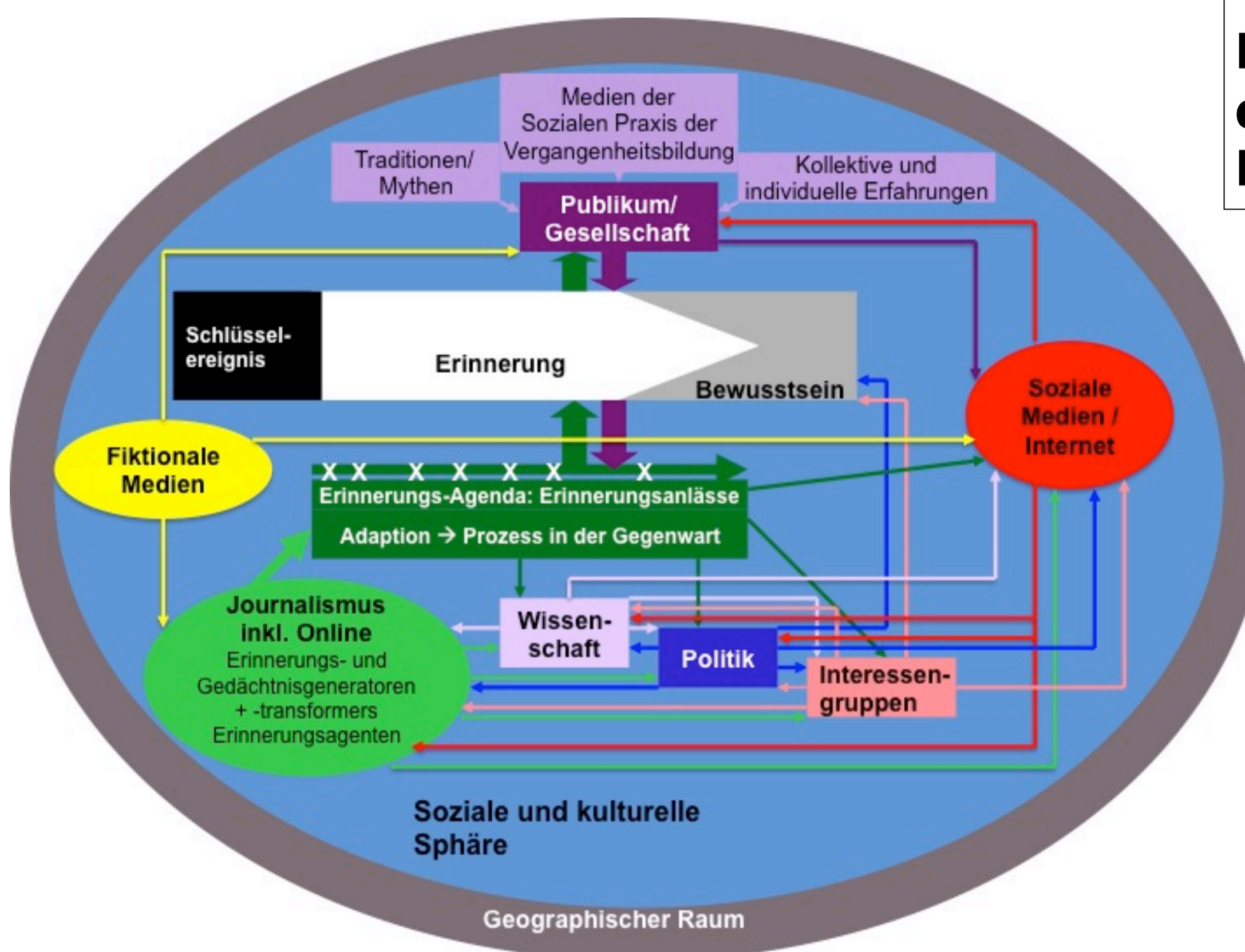


Abb.: Heuristisches Modell

Block D: Gruppendiskussionen

**HAZEL#7 Dresdener Bürger**

Block C: Studierendenbefragung

**HAZEL#6 Ortsverbundenheit**

